

20. September 2023

Liebe Leserinnen und Leser,
dies wird ein Newsletter über Musicals mit Kindern, Musicals für Kinder.

Rückmeldungen einer Schule

Im letzten Schuljahr habe ich zum wiederholten Mal mit einer Dorfschule das Musical vom Kleinen Muck gemacht. Im Anschluss bat ich die Lehrerinnen, mir stichwortartig, unsortiert und kurz aufzuschreiben, was diese Erfahrung von Singen, Bewegen und Theaterspielen ihren Kindern gebracht hat. Hier einige der Rückmeldungen:

- Gemeinschaftserlebnis als Schule nach Jahren der Separierung.
- Stille Kinder konnten sich präsentieren.
- Auf stumme Impulse (Geheimzeichen) achten.
- Sich ausprobieren, in Rollen schlüpfen.
- Kinder lernen, dass sie etwas schaffen können, auch wenn sie aufgeregt sind.
- Teil eines großen Ganzen sein.
- Die Lieder erklangen immer wieder im Schulhaus und trugen zur Identifikation mit der Schule bei.
- Viele Lieder haben ermutigenden Inhalt, der die Kinder als „Lebensweisheit“ begleiten kann.
- Der Chorgesang stärkte die Kompetenz, auf andere zu hören und sekundengenau zu reagieren.
- Die Kinder auch einmal aus anderer Perspektive betrachten und Seiten sehen, die sonst wenig zum Vorschein kommen.
- Für Kinder war es eine gute Erfahrung und teilweise auch Überwindung, Dinge, die ihnen zunächst unangenehm waren, auszuhalten und zu überwinden. Daran sind sie gewachsen und gestärkt daraus hervorgegangen.
- Kinder kommen eigenen Emotionen auf die Spur, indem sie sie im Stück entdecken.
- Kinder singen zwischendurch – verbreitet gute Laune.
- Stärkung des Selbstbewusstseins der Kinder.



Ich selbst möchte noch hinzufügen, dass es hier um Bildung für „Kopf, Herz und Hand“ geht. In Bildung für den kognitiven Bereich ist die Schule gut, handwerklich meistens auch, Defizite entstehen am ehesten im Bildungsbereich für Emotionen. Wie prägt und steuert man als Schule die Gefühlswelt der Kinder? Das Musical bietet Material.

Ein Beispiel: Wie leise, wie laut ist es in der Klasse? Wir haben geübt, den jeweiligen Schlusston oder das Nachspiel eines Liedes verklingen zu lassen, bevor man wieder etwas von sich hören lässt. Der Moment Stille, der da entsteht, wird von den Kindern emotional aufgenommen und kann spannend oder beruhigend sein. Und umgekehrt: Welch eine Stärke, wenn 80 Kinder im genau gleichen Moment zusammen aufspringen und einen Schrei lassen. So was macht den Pädagogen oft erst mal Angst, aber im vorgegebenen Rahmen der Musicalszene geht das. Denn das Lied regelt Anfang und Ende der Aktion. Im üblichen Schulalltag würde eine solche Lautstärke nicht geduldet und eine wirkliche Stille oft auch nicht erreicht.

Einige Gedanken und Hinweise zu Probenablauf und Aufführung eines Musicals mit Kindern

Das Musical ist für die Kinder da

Mit Kindern ist der Weg das Ziel. Zwar wollen wir am Ende einer Öffentlichkeit etwas vorführen, aber die Kinder sind nicht für das Musical da, sondern umgekehrt. Anhand der Rollen und Lieder machen Kinder wichtige Erfahrungen. Die Zeit des Probenprozesses ist wichtig und wesentlich. Natürlich strengen wir uns an, unsere Sache gut zu machen. Aber Perfektion erreichen zu wollen, verliert leicht den spielerischen Boden, auf dem Kinder gedeihen.

Die Auswahl des Musicals beinhaltet viele Vorentscheidungen

Aus diesem Grund sollte man sich als Gruppenleiter*in die Stücke gut ansehen, bevor man seine Wahl trifft. Ich mag Geschichten, die auch beim fünften Mal Erzählen noch Spaß machen und Tiefgang haben. Wenn sich die Kinder ein halbes Jahr lang immer wieder mit einer Sache beschäftigen sollen, dann muss diese Sache auch Qualität haben und darf nicht verflachen. (Dieses Thema genauer darzulegen, würde jetzt den Rahmen des Newsletters sprengen. Verzeiht bitte, dass es nur ein knapper Hinweis ist!)

Kein Casting, Rollenzuteilung erst relativ spät

Mit Casting bringt man die Kinder oder Jugendlichen erst mal in Konkurrenz zueinander. Es gibt dann einen Gewinner und mehrere Verlierer und es gibt mehr Neid in der Gruppe. Die Kinder könnten ggf. Wunschzettel schreiben und ihre drei liebsten Rollen nennen. Sie können angeben, ob sie eher eine kleine, mittlere oder große Rolle möchten, eine Rolle mit Sologesang, mit nur Sprechen, eine stumme Rolle, eine Erzählerrolle, gar keine Rolle aber Helfer im Hintergrund (Kulissenschieber, Bühnenarbeiter, Programmzettelausteiler, Instrumentalspieler für einen bestimmten Klang ...) Am Ende ist es die Verantwortung der Gruppenleitung, eine passende Zuteilung zu machen. Wer welche Rolle übernimmt, muss nicht von Anfang an klar sein. Lasst Euch Zeit, die Kinder beim Singen und Spielen gut kennenzulernen. Probiert mit der ganzen Gruppe alle Rollen ansatzweise aus. Es geht darum, dass sich die Kinder erst mal mit allem identifizieren können und gut in die Geschichte hineinflinden.

Zwei Aufführungen, Hauptrollen doppelt besetzt

So seid Ihr gegen Krankheiten und Ausfälle abgesichert. Es tut den Kindern gut, ihre eigene Rolle auch mal von außen zu sehen und es vermeidet „Divengehabe“. Eine zweite Aufführung enthält die Möglichkeit, etwas, das nicht ganz geklappt hat, beim nächsten Mal besser zu machen. Eine dritte Aufführung hingegen empfehle ich weniger, es ermüdet die Kinder und es würde auch die Zielrichtung „Musical für die Kinder“ verkehren in „Kinder für das Musical“.

Bei Hauptrollen Eltern einbinden

Bevor ich einem Kind sage, dass es eine Hauptrolle übernimmt, rede ich mit seinen Eltern. Eine Hauptrolle zu bekommen ist eine Ehre, aber auch eine Belastung. Ich versichere mich, dass die Eltern das ihrem Kind auch zutrauen und es unterstützen. Nicht im Lernen und Abhören und Üben; die Eltern sollen nicht für Perfektion sorgen. Aber sie sollen hinter ihrem Kind stehen können und sie wissen in der Regel auch, ob man das ihrem Kind in diesem Zeitraum zutrauen kann. Wo das Kind im Vorfeld noch nichts von diesem Gespräch weiß, kann es auch nicht enttäuscht sein, wenn sich daraus ergeben sollte, dass das Kind die Hauptrolle besser nicht übernimmt.

Das Musical „Der Apfelbaum“

ist jetzt beim Überreuter Verlag online gegangen. Über diesen Link könnt Ihr schauen und hören:

<https://www.ueberreuter.de/musicals-on-stage/mos-uebersicht-produkte/>

Dieses Musical ist unter gewissen Umständen sogar schon für Kindergarten geeignet. Nehmt Kontakt mit mir auf, wenn Ihr mit dem Gedanken liebäugelt, es für den Kindergarten aufzugreifen; ich berate Euch gerne.



Das Musical „Karlinchen“ als Erzählkonzert



Hier ein Angebot an Euch, an Eure Einrichtungen, mit Kindern und Eltern, an die Kirchengemeinde, die Kinderkirche, den Altnachmittag, das Gemeindefest ...

Wir erzählen und singen für Euch die Geschichte von Karlinchen. Benjamin Friesinger begleitet am Klavier, Christine Menge erzählt zwischen den Liedern die Geschichte und ich bin hauptsächlich fürs Singen der Lieder zuständig.

Dauer: ca. 45 min.

Schreibt mir bei Interesse oder ruft mich einfach an!

Herzliche Grüße
Elke Landenberger

Impressum:
Elke Landenberger
Am Nohl 47
89173 Lonsee
Tel. 07336 5958
www.elke-landenberger.de